

Anselm, ein Wiedersehen und das Hamburger Abendblatt

Dirk Schrader

Mein Auto musste mal wieder zum Klempner. Seine Lieblingswerkstatt befindet sich in Timmendorfer Strand. Dort mit Mundschutz bewaffnet wartete ich bis endlich mein Name aufgerufen wurde. Und plötzlich stand jemand hinter mir und fragte: „Dirk Schrader?“.

Jupps.

Es war Anselm, den ich nach mehr als 40 Jahren sofort erkannte. Ein Mann von immer noch 1 Meter 90, den besonders blauen Augen und den großen Händen.

Während meines Studiums der Veterinärmedizin lernte ich Anselm kennen. Er studierte Mathematik an der TU. Oft hatte man sich im Republikanischen Klub getroffen, kurz RepKlub genannt, diskutierte dort über den Vietnamkrieg, die bundesdeutsche Verstrickung, auch über Schriften von Hegel und Karl Marx. Da war auch die Nähe zu Rudi Dutschke und Gaston Salvatore, den wortgewaltigen Ikonen einer kritischen Studentenschaft in Berlin, und – in seinem Umfeld waren stets ungewöhnlich schöne Frauen zu finden. Mann oh Mann.

Anselm, auch inzwischen weit über 70, hat mich dann irgendwann überrascht: Er frönte dem Boxsport und machte eine unglaubliche Karriere im Mittelgewicht. Er hatte das Mathematikstudium aufgegeben und wurde Profi. Letztmalig gesehen habe ich ihn vor mehr als 40 Jahren bei einer Veranstaltung in der „Ritze“ auf der Reeperbahn. Wenn Anselm zuschlug spürte ich, was es heißt: „Da wächst kein Gras mehr“. Und ich weiß noch genau, wie er während einer Großdemo gegen den Vietnamkrieg zwei Polizisten, die da so ´rumstanden, mit einem einzigen Boxhieb auf das Pflaster schickte.

Inzwischen genießt er zusammen mit seiner Frau das Seniorenleben auf Mallorca.

Und was sagt dieser Anselm?

„Mönsch Dirk, ich hab dich ja gerade im Hamburger Abendblatt gelesen. Wusste sofort, dass Du das bist“.

Ich schluckte.

„Das ist doch sonnenklar, da will dich jemand platt machen. Man riecht die Halbwahrheiten und die Fakes. Scheissartikel. Du wirst sehen, Eure Praxis wird noch mehr Kunden haben – und eins weißt Du doch : Diese Zeitungsnutten lutschen jeden Schwanz, auch den deckigsten!

Uff. Das Boxer-Milieu hatte seine Sprache geprägt. Aber er war der gleiche geblieben: authentisch, ehrlich, ein Mann, den nichts umweht.

„Wenn Du nach Mallorca kommst, schau bei mir ´rein. Mi casa es su casa.“

Mönsch Anselm!